

## Pressemitteilung

Luxemburg, den 14. Juli 2016

### Sind die Senioren in Luxemburg weniger anfällig für Demenz?

*Das Luxembourg Institute of Health (LIH) liefert zum ersten Mal landesweite Schätzungen zur Anzahl von Demenzerkrankungen und Kognitionsstörungen bei den Senioren Luxemburgs: Die Prozentzahlen sind im Großherzogtum niedriger als in anderen Ländern. Ein Ergebnis, das möglicherweise auf die Mehrsprachigkeit der Bevölkerung zurückzuführen ist.*

### Überraschende Zahlen

Die Analyse von Dr. Magali Perquin, Projektleiterin am „Department of Population Health“ des LIH und ihrer Kollegen, die an einer repräsentativen Stichprobe von 438 Personen im Alter von über 64 Jahren im Rahmen der Luxemburger MemoVie-Studie durchgeführt wurde, ermöglichte Schätzungen des Anteils der Bevölkerung, der in Luxemburg unter Demenz und Kognitionsstörungen leidet.

Das Ergebnis: 3,8 % der älteren Bevölkerung leidet an Demenz und 26,1 % beklagt sich über Kognitionsstörungen.

„Der Anteil von Personen, die an Demenz leiden, ist erstaunlich niedrig im Vergleich zu Zahlen, die aus anderen Ländern hervorgehen“, betont Dr. Perquin. „Bei ähnlichen Studien mit größerer Teilnahme ergaben sich für Senioren, die an diesen Beschwerden leiden, Prozentzahlen von 6,4 % für Europa, 7,1 % für Lateinamerika und 8 % für Kanada.“

Für Kognitionsstörungen gibt es erstaunlicherweise bislang nur wenige Feldstudien. Bei einer repräsentativen Studie in Australien beklagten sich 33,5 % der Teilnehmer über Gedächtnisstörungen: ein Ergebnis, das ebenfalls höher ist als der für Luxemburg ermittelte Anteil.

Diese Erkenntnisse, die noch durch weitere Studien bestätigt werden müssen, scheinen ein nationales Phänomen zu bekräftigen, und zwar dass sich Luxemburger einer langen Lebenserwartung bei guter Gesundheit und ohne größerer Beeinträchtigung erfreuen können.

### Eine Verbindung mit der Mehrsprachigkeit?

Frühere Untersuchungen von Dr. Perquin und ihren Kollegen ermöglichten ein Korrelieren der Ergebnisse mit einem anderen Phänomen in Luxemburg: die intensive Mehrsprachigkeit der Ansässigen und ihre mögliche Verbindung mit der kognitiven Reserve. Hier sollte man frühere Ergebnisse, die jetzt in weiteren mehrsprachigen Gesellschaften in Kanada und Indien belegt wurden, in Erinnerung rufen:

- Menschen die mehr als zwei Sprachen intensiv in ihrem Leben benutzen sind drei- bis viermal weniger anfällig für den Abbau kognitiver Fähigkeiten als Zweisprachige.
- Je früher und schneller man Sprachen erlernt, desto grösser ist die positive Wirkung.

„Bei diesen Menschen gibt es wahrscheinlich eine Erweiterung der kognitive Reserve, eine großartige, durch lebenslange kognitiv stimulierende Aktivitäten angeeignete Ressource des Hirns“, erläutert Dr. Perquin. „Menschen, die über eine gute Bildung verfügen oder mehrere Sprachen intensiv, dauerhaft und früh praktizieren, entwickeln diese höhere kognitive Reserve. Sie können den neurodegenerativen Erscheinungen der Demenz leichter standhalten. Um es klar auszudrücken: diese Menschen entwickeln erst später, weniger gravierende oder sogar gar keine Demenzsyndrome.“

Wie kann die Mehrsprachigkeit zu einer erhöhten kognitiven Reserve führen? Dies ist die Frage auf die die dritte ambitionöse Studie der Forschungsgruppe eine Antwort geben soll...

### **Start des Projekts MemoLingua: Freiwillige gesucht!**

Vor kurzem haben Dr. Perquin vom LIH, Prof. Nico Diederich, Neurologe am „Centre Hospitalier de Luxembourg“ (CHL), und ihre Mitarbeiter ein neues Forschungsprojekt namens MemoLingua ins Leben gerufen.

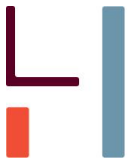
Das Ziel? Eine Untersuchung des Mechanismus, mit dem die Mehrsprachigkeit den kognitiven Schutz beeinflusst.

Das Team arbeitet bei diesem Projekt mit den Professoren Juraj Kukulja et Gereon Fink der Universität zu Köln und dem deutschen Forschungszentrum Jülich, ein international anerkanntes Zentrum für Neuroimaging auf dem Gebiet der funktionalen Magnetresonanz, zusammen. Die Forscher erhoffen sich die funktionellen Bereiche des Gehirns zu ermitteln, die an der von der Mehrsprachigkeit erzeugten kognitiven Reserve beteiligt sind.

In diesem Zusammenhang sucht das LIH Personen von über 64 Jahren die bereit sind am Ausfüllen von Informationsfragebögen und an Neuroimaging-Sitzungen teilzunehmen. Zur Anmeldung sowie zum Erhalt weiterer Informationen, können Sie gerne Frau Dr. Perquin (26 97 07 44) oder Frau Caldarelli (26 97 07 74) kontaktieren.

### **Kooperationen, Finanzierung und Link**

Das von Prof. Saverio Stranges geleitete „Department of Population Health“ des LIH führte die MemoVie-Studie von 2008 bis 2011 in Partnerschaft mit dem CHL sowie nationalen und internationalen Mitarbeitern der MemoVie-Gruppe durch. Das Projekt wurde vom Luxemburger „Fonds National de la Recherche“ (FNR) unterstützt. Die daraus hervorgehende Veröffentlichung ist [online](#) in der kostenlos verfügbaren wissenschaftlichen Zeitschrift „PLOS One“ erschienen.



**LUXEMBOURG  
INSTITUTE  
OF HEALTH**  
RESEARCH DEDICATED TO LIFE

**Luxembourg Institute of Health: Research dedicated to life.**

Das Luxembourg Institute of Health ist ein öffentliches Forschungsinstitut an der Spitze der biomedizinischen Wissenschaften. Mit seinem Knowhow in den Schwerpunkten öffentliche Gesundheit, Krebserkrankungen, Infektion und Immunität sowie in der Lagerung und Bearbeitung von biologischen Proben, engagiert sich das Institut durch seiner Forschungsarbeiten für die Gesundheit der Menschen. Am Luxembourg Institute of Health arbeiten mehr als 300 Personen mit dem gemeinsamen Ziel das Wissen über Krankheitsmechanismen voranzutreiben und so neue Diagnoseverfahren, innovative Therapieansätze und effiziente Tools für die personalisierte Medizin zu entwickeln. Das Institut ist der erste Anbieter von Informationen zur öffentlichen Gesundheit in Luxemburg, ein verlässlicher Kooperationspartner für lokale und internationale Projekte sowie ein attraktiver Ausbildungsplatz für Nachwuchsforscher.

[www.lih.lu](http://www.lih.lu)

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Magali Perquin

Wissenschaftlerin und Projektleiterin der Studien MemoVie und MemoLingua

Department of Population Health

Luxembourg Institute of Health

E-mail: [magali.perquin@lih.lu](mailto:magali.perquin@lih.lu)

Verfügbarkeit für Interviews : auf Anfrage bei der Kommunikationsabteilung

Pressekontakt :

Juliette Pertuy

Kommunikationsbeauftragte

Luxembourg Institute of Health

Tel: +352 26970-893

E-mail: [juliette.pertuy@lih.lu](mailto:juliette.pertuy@lih.lu)

Laura Star

Kommunikationsmitarbeiterin

Luxembourg Institute of Health

Tel: +352 26970-891

E-mail: [laura.star@lih.lu](mailto:laura.star@lih.lu)